

Dietrich von Hildebrand

Metaphysik der Gemeinschaft

Untersudiungen über "Wesen
und "Wert der Gemeinschaft

VERLAG JOSEF HABEL REGENSBURG

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung	.11
------------	-----

ERSTER TEIL

DIE PERSONALEN GRUNDLAGEN VON GEMEINSCHAFT IM WEITEREN SINN

<i>1. Kapitel: Die Person als „Welt für sich“ und als Gemeinschaftswesen.</i>	.17
Wesensmerkmale editer Substanzen	.17
Die Person als höchste Form von Substanz	.19
<i>2. Kapitel: Die Stufen der geistigen Berührung</i>	.21
Intentionäre und reale geistige Berührung von Personen	.21
Vernehmungsbedürftige soziale Akte	.23
Verlautbarte Stellungnahmen	.24
Abgrenzung der nichtintentionalen dynamischen Ausdruckstendenz	.26
Stufen der personalen Ich-Du-Berührung	.28
<i>3. Kapitel: Die Vereinigung.</i>	.31
Der Ineinanderblick der Liebe bewirkt Vereinigung	.31
Der Urmodus des Wir und seine Berührungsstufen	.32
Die beiden Urmodi durchziehen alle interpersonellen Situationen	.35
<i>4. Kapitel: Die Einswerdung.</i>	.37
<i>5. Kapitel: Die Kategorien der Liebe.</i>	.41
Die einzelnen Kategorien der Liebe	.42
Elternliebe	.45
Kindesliebe	.47
Geschwisterliche Liebe	.49
Liebe schlechtweg	.52
Freundesliebe	.54
Die eheliche Liebe	.56
Die thematische heilige Liebe	.58
Die Nächstenliebe	.60
Die Gesinnungsliebe	.62
Vergleich der klassischen Liebestypen untereinander	.63
<i>6. Kapitel: Die Inkorporation der personalen Beziehung in einem objektiven Wertbereich.</i>	.67
Realwerden eines Wertbereiches in der Person	.68

Die Verankerung der Person in Wertbereichen	70
Die gemeinsame Inkorporation zweier Personen in einem Wertbereich	71
Die Ungleichartigkeit der Zuwendung und die Inkorporation im gleichen Wertbereich	74
Die verschiedenartige Thematik der Personen in einer Beziehung	75
Die Fundierung der Liebe; Wesenswort und „äußeres Wesen“	78
Die Anziehungskraft des bloß Angenehmen	81
Die Verwandtschaft an einer Stelle des Gesamtwesens zweier Personen als Fundament ihrer Beziehung	84
Doppelinkorporationen	87
Die primär vorherrschende „Wertheimat“ einer Beziehung	89
<i>7. Kapitel: Die Voraussetzungen der Einswerdung</i>	<i>93</i>
Formale und materiale Bedingungen der Einswerdung	93
Die spezifisch personale Wertsphäre als primäres Fundament der Liebe	95
Die formale Intention der Liebe geht auf den höchsten, den religiösen Wertbereich	96
<i>8. Kapitel: Die virtus uniuersa der Werte.</i>	<i>99</i>
Der Durchbruch zur Tiefenschicht der Person bewirkt ein Sich-Öffnen allen Menschen gegenüber.	99
Das erlebnismäßige Verbundenwerden mit anderen Personen	100
Der Wesenszusammenhang von Wert und Vereintheit	102

ZWEITER TEIL

DAS WESEN DER GEMEINSCHAFT

<i>9. Kapitel: Berührung, Beziehung, Gemeinschaft</i>	<i>109</i>
Die Stufen überaktueller, realer Verbundenheit. [^]	109
Die Stufen der Beziehungen	113
Die Gemeinschaft	114
<i>10. Kapitel: Grundriß der Aufgaben einer Beziehungslehre</i>	<i>117</i>
Hauptprobleme einer philosophischen Beziehungslehre	117
Bedingungen für die Konstitution einer materialen Beziehung	119
<i>11. Kapitel: Gemeinschaft als reale Ganzheit.</i>	<i>121</i>
Abgrenzung der Gemeinschaft von nichtrealen Einheiten	121
Gemeinschaft als objektives, reales Individuum	123
Drei Haupttypen von Ganzheit	124
Gemeinschaft und Organismus; Abgrenzung und Analogien	127
Gemeinschaften sind niemals „Gesamtpersonen“	131
Innen- und Außenseite der Gemeinschaften	132

12. Kapitel: <i>Die Einheitsprinzip'ien der Gemeinschaften</i>	135
Die formale Identifikation des Eigenlebens zweier Personen	136
Die gemeinschaftstiftende Fähigkeit des sozialen Aktes	138
Der Lebenskreis	140
Die corpus-bildende Kraft bestimmter Wertbereiche	142
Objektive „Aktualität“ bestimmter Wertbereiche und vor- geformte Situationen	145
Ideale und ihre historische „Stunde“	147
Idole und Haß bewirken nur technische Verbundenheit	150
Grundformen des Zusammenwirkens der virtus unitiva der Werte mit den anderen gemeinschaftsbildenden Faktoren	152
Der Sinnbereich von Gemeinschaften	157
13. Kapitel: <i>Die interpersonalen Räume</i>	159
Der kosmische interpersonale Raum und die metaphysische Öffentlichkeit	159
Die pluropersonalen intimen Innenräume von Familie und Freundeskreis	160
Die irdische interpersonale Öffentlichkeit und der Staat	161
Abgrenzung der irdischen von der metaphysischen Öffent- lichkeit	165
Prinzipieller Unterschied zwischen dem intimen pluper- sonalen und dem öffentlichen Eigenraum	166
Die zwei Dimensionen der interpersonalen Öffentlichkeit; ihre Zuordnung zur Rechtssphäre bzw. zur „Gesellschaft“	167
Die Sphären nationaler, kultureller und historischer Öffent- lichkeit	170
14. Kapitel: <i>Die Grundformen von Gemeinschaft</i>	171
Wesenhaft duopersonale und wesenhaft pluropersonale Ge- meinschaften	171
Fortdauer und Erlöschen von Gemeinschaften	173
Erlebnisfundierte und objektiv fundierte Zugehörigkeit	175
Verschiedenheiten in der Entstehung und in der Zugehörig- keit zu Gemeinschaften	178
Der Unterschied zwischen formalen und materialen Gemein- schaften	180
Zugleich formale und materiale Gemeinschaften	183
Die jeweilige Seinsvollkommenheit der materialen wie der formalen Gemeinschaften	186
Primäre und sekundäre Gemeinschaften	189
Glieder und Repräsentanten von Gemeinschaften	190
Gemeinschaften mit und ohne autoritative Struktur	192
15. Kapitel: <i>Die Sinnbereiche der klassischen Gemeinschaftstypen</i>	195
Die Menschheit als metaphysische Gemeinschaft	195
Vereinheitlichungsgemeinschaften	198
Die Ehe	198
Die Familie als klassische pluropersonale Liebes- und Lebens- gemeinschaft	202

Die Nation - eine Kulturgemeinschaft	205
Der Staat als primär rechtliche Fassung des bonum commune	209
Der Lebenskreis als äußere Lebenssolidarität	211
Der Verein als ausschließlich formale Gemeinschaft	213

DRITTER TEIL

DAS ONTISCHE INEINANDERGREIFEN DER GEMEINSCHAFTEN

Einleitung	219
<i>16. Kapitel: Die sich ausschließenden Gemeinschaften</i>	221
Sinngemäße Exklusivität auf Grund wesenhafter Einzigartigkeit	221
Exklusivität der Zugehörigkeit bei sinnverwandten Gemeinschaften	221
Das Sich-Ausschließen qualitativ gegensätzlicher Gemeinschaften	223
Sinndisparate Gemeinschaften	225
<i>17. Kapitel: Die sich kreuzenden Gemeinschaften</i>	227
Sich kreuzende, aber nicht verflochtene Gemeinschaften	227
Sich kreuzende, nur scheinbar verflochtene Gemeinschaften	228
<i>18. Kapitel: Der Stufenbau der Gemeinschaften</i>	231
Versuche zur Konstruktion eines universalen „Stufenbaues“ der Gemeinschaftstypen	231
Die „untere“ Gemeinschaft als angebliche Grundlage der „oberen“	232
Das vermeintliche Umschlossensein der „unteren“ Gemeinschaft von Seiten der „oberen“	233
Echtes und scheinbares Ansteigen der Sinnlinien	234
Qualitative und quantitative Erweiterung des Sinnbereiches	237
Höhepunkte von Sinnliniengruppen: Ehe, Familie, Volk, Menschheit	238
<i>19. Kapitel: Die Formen der Verflechtung von Gemeinschaften</i>	243
Der lockerste Typ von Verflechtung: das bloße Umfassen	244
Die umfaßte, kleinere Gemeinschaft als realer, aber qualitativ überlegener Teil der größeren	246
„Kongenialität“ von Familie und Menschheit	247
Gliedgemeinschaften, die vollkommen umschlossen und getragen werden: Pfarrei, Diözese	248
Verband und Bundesstaat	250
Völker und Nationen als klassische Gliederungen der Menschheit	251

Gemeinschaften, die sich aus kleineren Gemeinschaften und aus Einzelpersonen zusammensetzen	252
20. Kapitel: <i>Die sich durchdringenden Gemeinschaften</i>	255
Die mögliche Symbiose von Nation und Staat	255
Die organische Verflechtung von Kirche und Menschheit	257

VIERTER TEIL

WERT UND WERTRANGORDNUNG DER GEMEINSCHAFTEN

21. Kapitel: <i>Wert der Verbundenheit überhaupt</i>	261
Wert der Vereintheit als objektiver Niederschlag der Liebe	261
Die Herrschaftsentfaltung des Wertbereiches, in dessen „Namen“ man vereint ist	264
Der objektive Wert der Einheit	266
Die Bedeutung der Vereintheit für die Vereinten	267
22. Kapitel: <i>Wert der Gemeinschaft.</i>	271
Herrschaftsentfaltung und Verwirklichung von Werten in den Gemeinschaftstypen	271
Die „Werke“ der verschiedenen Gemeinschaften	274
Die Gemeinschaften als Spender objektiver Güter für die Person	277
23. Kapitel: <i>Falsche Maßstäbe des Wertranges der Gemeinschaften.</i>	279
Unabhängigkeit der Werthöhe einer Gemeinschaft von ihrem Umfang	279
Die Lebensdauer einer Gemeinschaft	282
Die sinngemäße Dauer der Zugehörigkeit als Wertmaßstab für eine Gemeinschaft	284
Der falsche Maßstab des von der Einzelperson loslösbaren Eigenwertes einer Gemeinschaft	285
24. Kapitel: <i>Die richtigen Maßstäbe des Wertranges der Gemeinschaften.</i>	287
Übersicht über die Wertsphären der echten Sinnbereiche	288
Die Kirche - das corpus Christi mysticum - als vollkommenste denkbare Gemeinschaft menschlicher Personen	289
Die Erhabenheit ihres Sinnbereiches	289
Ihre Einheit und die Vereintheit ihrer Glieder	290
Die Herrschaftsentfaltung und Realisierung des höchsten Wertbereiches in ihr	291
Ihre „Werke“* und ihre Bedeutung für die Glieder	292
Orden und andere Vereinigungen im Sinnbereich der Kirche	294

Die Menschheit; der metaphysische Charakter ihres Sinnbereiches.	295
Die objektive Liebeszuordnung ihrer Glieder	295
Ihre Einheit	296
Die Entfaltung des natürlichen Gottesreiches in ihr	297
Der Wertrang der Liebesgemeinschaften.	299
Liebes vereinheit und Sakramentalität in der Ehe	299
Wertentfaltung und Glück der Gatten; Entstehung neuer Menschen.	301
Das Nomen der Liebesgemeinschaften und ihre Intention auf die Inkorporation in Christus	303
Das „Innen-Zusammenleben“ der Familie	306
Die Wertbereiche des Staates.	308
Einheit und Ordnung.	308
Die autoritative Rechtsinstanz und die rechtsschöpferische Potenz des Staates.	310
Der sittliche Appell des Staates an den einzelnen	311
Die Werte der individuellen Nation.	312
Ihr Einheitswert, verglichen mit Staat, Liebesgemeinschaften, Menschheit, Volk, Kirche.	312
Ihre Bedeutung für den einzelnen.	313
<i>25. Kapitel: Sekundäre Gesichtspunkte der Wertrangordnung der Gemeinschaften.</i>	315
Das Ethos der einzelnen Gemeinschaften.	315
Entstellungen und Sublimierungen des jeweiligen Ethos	316
Der erlebte Vollzug des Gemeinschaftsethos	317
Der Wertbereich des Ethos einer Gemeinschaft als ein Kennzeichen ihrer Rangstufe.	319
Die Bedeutung der Liebe in den verschiedenen Gemeinschaften	322
Der Wertrang einer Gemeinschaft hängt eng mit der Rolle der Liebe in ihr zusammen.	322
Die Bedeutung der Liebe in Staat, Nation und Menschheit	324
Die Identität von Ethos und Liebe in den Liebesgemeinschaften.	328
Eigenwert der Gemeinschaften.	330
Gemeinschaften ohne Eigenwert	332
Gemeinschaften mit Eigenwert, aber sekundärer Funktion hinsichtlich der Personosphäre.	333
Gemeinschaften mit der Person „kongenialen“ Sinnbereichen	335
Das formale und das materiale Element der Gemeinschaften	337
Schluß.	339
Sachregister.	341
Personenregister.	382
Gestalten aus Literatur und Oper.	383
Berichtigungen.	384
Die Werke Dietrich von Hildebrands.	385/386